

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 1 (1923)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Sektions-Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sektions-Nachrichten

### Einst und jetzt im S. A. C.

Der Sektion Bern des S. A. C. gewidmet von den Veteranen und erstmals  
aufgeführt anlässlich der Jubiläumsfeier vom 29. April 1923 in Worb.

**Personen:** Der Berggeist, ein alter Mann mit wallendem Bart und knorrigem Wanderstab.  
6 Gnomen (3 Vertreter der heutigen Zeit und 3 Verfechter des Standpunktes von  
ehedem). Mädchen, Alpenblumen darstellend.

**Zeit:** Der Jubiläumstag der Sektion Bern, vom sonnigen Morgen bis zur Abenddämmerung.

**Berggeist:** Der Tag wird schön. — Hier will ich Umschau halten.  
Es stört uns keiner heute. Sie sind drunten  
An ihrem Fest in Worb. — Werd' ich sie grüssen?  
Das lässt sich bis zum Abend überlegen. —  
Mein Volk geht rasch, wenn es mein Wink entsendet ....  
Es hat sich viel in meinem Reich gewendet ....  
Das Reich ist weit! So weit die schroffen Zinnen  
Ihr schneeig' Haupt zum blauen Aether heben —  
So weit die Gemse springt — so weit der Adler haust —  
So weit vom Fels zu Tal der kühne Wildbach braust! —  
Ich schütze dies Gebiet — und wahre mir das Recht,  
Zu strafen und zu lohnen nach Gesetzen,  
Die älter sind als jede Menschensatzung.  
Der Berggeist mag dem Wanderer begegnen  
In stiller Einsamkeit auf grüner Matte,  
Im Schnee- und Eisrevier, bei Tag und Nacht —  
Wir grüssen uns! — Kommt er mit reiner Seele,  
Sucht er das Grosse, Schöne meiner Welt,  
Wie gerne werd' ich sein Verlangen stillen! —  
Doch wehe, wenn er diese Welt mir schändet  
Mit Leichtsinn, Unverstand, verwegnem Stürmen ....  
Dann bleib ich fern, er wird mich nirgends finden. —  
Und treibt er es zu weit .... muss er verschwinden. —  
Wohlan! Bevor ich mich zum Gruss entscheide  
An alte wie an junge Alpenfreunde,  
Soll mir das Volk der guten Geister sagen,  
Was es von ihnen hält. — — —  
Ich rufe euch  
Aus Fels und Busch,  
Aus Eis und Schnee,  
Vom grünen See,  
Von stillen Matten,  
Aus tiefen Schatten  
Eilt nun herbei!  
Ich geb' euch frei!

**1. Gnom:** Meister, du rufst uns. Wir steh'n zu Gebote!  
Geht es um Lebende? — Geht es um Tote?  
Dürfen wir lustig sein? — Müssen wir weinen?  
Meister, erkläre, w a r u m wir erscheinen!

**Berggeist:** Setzet euch. Ich fordre keine Taten.  
Wollen heute nur etwas beraten. —  
Mit der Sektion Bern des S. A. C.  
Teilet ihr seit langem Wohl und Weh.  
Heute ist sie 60 Jahre alt!

Stehet fest in unserer Gewalt,  
Hält uns Treue. — Doch das Rad der Zeiten  
Rollt mit ihr — lässt Altes ihr entgleiten,  
Bürdet Neues auf. — Wir wollen wägen,  
Was im Einst und Jetzt für sie gelegen.

3. Gnom: Meister, da kann ich mit Freuden berichten  
Von jungen Touristen die tollsten Geschichten ....
- Berggeist: Ich denke, wir sprechen zuerst von den Alten  
Du magst die Beredsamkeit später entfalten.
2. Gnom: Ja, aus alter Zeit lasst mich erzählen!  
Manchen konnt ich da zum Freund erwählen!  
Jeder kam zu uns mit tiefem Sehnen  
Nach der Bergeswelt und ihrem Schönen!  
Was wir schenkten, wollt mit Müh' er zahlen,  
Nicht mit seiner Leistung nachher prahlen. —  
Wo noch keiner vor ihm war gewesen,  
Wollte er in unserm Buche lesen  
Und den Pfad auch andern erschliessen —  
Forschen wollte er — nicht nur geniessen!
4. Gnom: Langsam kam der Wanderer gegangen,  
In der Brust das ehrliche Verlangen,  
In der Einsamkeit sich selbst zu finden,  
Blumen und Gestein auch zu ergründen,  
Und was er gesehen und empfunden  
Schrieb er auf in langen stillen Stunden,  
Hielt den Schatz im tiefen Schrein verborgen .....  
Flüchtete zu ihm in Leid und Sorgen.  
Fand darin die Kraft zu neuem Wagen,  
Lust zu seinem Werk, Mut zum Ertragen.
3. Gnom: Warum sollt' er das allein behalten?  
Gute Kräfte müssen sich entfalten!  
Doktor Simler war der tapfre Mann,  
Der mit Sammlung solcher Kraft begann!  
Seinem ersten Rufe folgten viele,  
Führten die Idee zum grossen Ziele,  
Einen „Schweizer Alpenclub“ zu gründen,  
Dessen Taten wir beglückt verkünden!
6. Gnom: Damit hast Du recht, mein lieber Bruder,  
Gute Kräfte sind noch heut am Ruder ....  
Aber — schau einmal genauer hin:  
Musst Du nicht die Stirn in Falten ziehn?  
Mich verdriessen diese Ungezählten,  
Die den Berg zum Tummelplatz erwählten:  
Wenn sie sinnlos stürmen, geistlos prahlen,  
Nur nach Lorbeer trachten, mit den Höhenzahlen ....  
Wenn sie nur die Gipfel „registrieren“ ....  
Und von Gottes Odem nichts verspüren ....  
Dann vergeht mir jede Freud an ihnen —  
Solchen Leuten mag ich nicht mehr dienen.
5. Gnom: Liegt ein Kern von Wahrheit in dem Ding!  
Doch Du schätzeest alle nun gering,  
Weil sich viele also toll gebärden ....  
Wagemut kann auch zur Tugend werden!  
Junge Leute seh' ich gern probieren,  
Prüfen, einen kühnen Sprung riskieren ....

Mutig trotzen Wind und Wetterstrahl! ....  
 Frisch und fröhlich gehn sie dann zu Tal —  
 Wenn sie tapfer sich mit uns geschlagen,  
 Mag ich ihnen auch den Stolz vertragen.

2. Gnom: Es sind wenige, die 's also halten!  
 Unkraut seh' ich üppig sich entfalten!  
 Burschen ziehn mit Mädchen durch die Schluchten,  
 Lagern sich am See in stillen Buchten,  
 Treiben lärmend Spiel und Scherz zusammen,  
 Schüren ihrer Herzen wilde Flammen ....  
 Zieh'n mit hässlichem Gejohle weiter ....  
 Ich verkrieche mich — das ist gescheiter!  
 Man verschone mich mit solchen Gästen,  
 Denn sie suchen nichts von unserm Besten!
1. Gnom: Ich erstaun' ob eurer Rede!  
 Die Beratung wird zur Fehde!  
 Wollt ihr nur den Wanderer loben,  
 Der alleine strebt nach oben?  
 Der mit einer guten Flasche,  
 Fleisch und Käse in der Tasche,  
 Sich auf langen Bergstock stemmt?  
 Zwanzigmal die Schritte hemmt!  
 Nein! Viel schöner ist zu schauen,  
 Wenn die Männer mit den Frauen,  
 Mit den Tüchern rot und blau,  
 Mit den Socken gelb und grau,  
 Mit den Hüten weiss und grün  
 Ueber unsre Höhen zieh'n!
4. Gnom: Ja, sie sehen aus wie Puppen!
5. Gnom: Aber diese kochen Suppen!  
 Wollen nicht, wie einst vor Jahren,  
 Sich mit Wein das Mütchen wahren!
6. Gnom: Früher ging der Alpinist  
 So zu Berge wie er ist!  
 Heute stecken selbst die Weiber,  
 Dicke oder schlanke Leiber,  
 In die Hosen — wie ein Mann!  
 Pfui, wie ekelt mich das an!
3. Gnom: Lasst den sonderbaren Brauch,  
 Recht ist doch, dass endlich auch  
 Unserer Berge hehre Pracht  
 Für die Weiblichkeit erwacht.  
 Warum sollten denn die Frauen  
 Immer nur von weitem schauen?  
 Wollt ihr nur den Mann beglücken?  
 Darf „sie“ nur die Hosen flicken  
 Und den „Zimmis“ „ihm“ bereiten?  
 Nicht an seiner Seite schreiten?  
 Tanzen und Standarte stiften! —  
 Doch nichts sehn von Fels und Triften?  
 Brüder — ihr seid schlecht berichtet,  
 Wenn ihr auf das Weib verzichtet!
2. Gnom: Die den Berg sucht — lass ich gelten.  
 Die den Mann sucht — muss ich schelten!

4. Gnom: Ach, ich könnte manchen nennen,  
Den wir alle gründlich kennen,  
Der bei uns die Frau gefunden,  
Die für immer ihm verbunden —  
Darum wollen wir nicht streiten!  
Mir will grössere Pein bereiten,  
Dass in unseren Gefilden  
Man sich scheidet schon „nach Gilden“!  
Früher war kein Unterschied,  
Jeder sang sein frohes Lied,  
Jeder, wenn er traf den andern,  
Mocht' ein Stück weit mit ihm wandern.  
Klang ein Jauchzer aus der Ferne,  
Grüsste man den Bruder gerne,  
Unter einem Felsendach  
Fand man Schutz vor Ungemach ....  
Keiner frug nach „wer“ und „wie“;  
Bergeswelt vereinte sie!  
Heute, habt ihr nicht gesehen,  
Wie sie oft in Gruppen gehen?  
Diese „roten“, „schwarzen“, „gelben“ —  
Das sind lange nicht dieselben —  
Jeder sucht als eigne Gilde  
Seinen Weg durch das Gefilde ....  
Jeder will die Alpen sehen!  
Doch mit seiner Farbe gehen!
6. Gnom: Politik spielt gar hinein!  
Oder ein Gesangverein!  
Kegelklübler gehn zusammen,  
Turner, mit und ohne „Flammen“ ....  
Und die Schulen zieh'n zu Berge,  
Kinder, kleiner oft als Zwerge,  
Müssen wandern — wider Willen —  
Vaters Ehrgeiz nur zu stillen!
1. Gnom: Uebertreib nicht ungebührlich!  
Einen Führer braucht natürlich  
Jedes Kind. — Doch darf es kommen,  
Wird's vom Vater mitgenommen.  
Und die andern frohen Scharen,  
Die im Tal schon Freunde waren,  
Sollten nicht zusammengeh'n  
Unsres Reiches Pracht zu seh'n!
2. Gnom: Kämen sie der Berge wegen,  
Hätten wir wohl nichts dagegen —  
Früher war es nämlich so! —  
Heute rufen sie: „Halloh!  
„Du bist auch da, Welch ein Spass!  
„Komm, wir klopfen einen Jass!“ —  
Hol der Teufel dies Gesindel,  
Solche Bergfahrt ist ein Schwindel!
6. Gnom: Bergfahrt, sagt er, leider ja!  
Seht ihr sie von fern und nah  
Nehmen sie die Bahn, wenn möglich,  
Das Zufussgeh'n wäre kläglich! —  
Man will rasch zum Ziel gelangen,  
Spät erst mit dem Marsch anfangen,

Und, das Vorgelände kennen,  
Würden sie Ballast nur nennen!

5. Gnom: Gönne doch das Glück den Leuten!  
Unerquicklich sind die Zeiten,  
Jeder kann es sich nicht leisten,  
So wie einst die Alten reisten:  
Einen Tag für's Vorgelände ....  
Zwei, dass man den Aufstieg fände ....  
Einen wiederum bergab ....  
Aber bitte — nur kein Trab! —  
Dann ein Abschiedstrunk im „Leuen“  
Mit dem Führer, dem Getreuen,  
Der ein Häuflein Geld gewann ....  
Schliesslich zog man heimwärts dann .... —  
Nein! für solche Exkursionen  
Würde sich kein Sonntag lohnen —  
Jene Leute hatten Zeit —  
Heute, kommt man schneller weit!

2. Gnom: Meister, sind sie nicht verdorben!  
Was man teuer einst erworben,  
Wofür man gewagt sein Leben,  
Wollen sie „geschwind erleben“!  
Ihr verteidigt solch Gebaren?  
Muss man das an Euch erfahren?  
Nimmer kann ich es verstehen!

Berggeist: Müsstest eben tiefer sehen.  
Lange lauscht ich nun schon Euerm Zanken,  
Kann mich nicht verschliessen dem Gedanken:  
Ihr habt Euch getrennt in meinem Reich!  
Die Parteien sind an Stärke gleich.  
Ihr verehrt den Geist der Veteranen,  
Ihr seht Gutes auch in neuern Bahnen.  
Streiten sollt Ihr nicht, als gute Geister!  
Hört ein Wort von Euerm alten Meister:  
Unser Reich ist stark und still und weit.  
Seine tausendfält'ge Herrlichkeit  
Gab der Schöpfer allen, die auf Erden. —  
Doch nur der kann ihrer teilhaft werden,  
Der sie sucht mit reinem Herz und Sinn.  
Andern — winkt in Wahrheit kein Gewinn.  
Wir sind Hüter dieser Bergespracht!  
Ihr dürft raten, helfen, Tag und Nacht  
Diesen Menschenkindern treu zur Seite  
Wandern als ein unsichtbar Geleite.  
Eure erste Pflicht ist: sie zu schützen,  
Wenn sie ihre Kraft im Guten nützen.  
Leichtsinn, Prahlerei und Unverstand  
Ueberlasst Ihr meiner starken Hand.  
Ihr dürft warnen — strafen dürft Ihr nicht,  
Denn ein Höherer hält das Gericht,  
Dem auch ich mich beuge je und je,  
Dass sein Wille treu allhier gescheh'.

1. Gnom: Meister, in das Chaos der Gefühle  
Bring Du Ordnung mit der strengen Kühle.  
Wäge, was das Heute gutes tat,  
Wäge es auch an der Alten Rat!

Berggeist: Dies Reich der Berge, das wir unser nennen,  
 Lernten die Menschen ernst und langsam kennen.  
 Sie wagten vieles lange nur zu ahnen ....  
 Und mussten Schritt für Schritt sich Wege bahnen.  
 Mit Forschersinn und Liebe kamen sie,  
 Die ihnen ungeahnte Kraft verlieh!  
 Der Vater hat dem Sohn den Schatz erschlossen,  
 Der Freund dem Freunde und dem Weggenossen —  
 So, mit der Zeit, ward unser Reich für viele  
 Die Stätte ernster, hoher Wanderziele.  
 Doch, wo gar viele sind, mag es geschehen,  
 Dass nicht mehr alle edle Wege gehen. —  
 Lasst die Unwürdigen — sie strafen sich  
 Schon selbst genug — wir lassen sie im Stich. —  
 Doch dürft Ihr nicht das Einst vom Heute scheiden,  
 Das Edle, Gute lasst uns seh'n in beiden!  
 Lag das Verdienst zu Anfang: im Erschliessen,  
 So seht Ihr heute tausend Knospen spriessen  
 Aus jenen Wurzeln, die die Alten fanden:  
 Man kennt die Berge nun, in allen Landen!  
 Der Dichter hat sie einst von fern besungen,  
 Der Forscher ist mit Mühe eingedrungen,  
 Die Erben dieser beiden führen fort  
 Den Preis der Bergeswelt in Bild und Wort.  
 Die Tat steht der Beschreibung treu zur Seiten:  
 Sie wissen traute Hütten zu bereiten,  
 Wo sich der Pilger stärkt und Ruhe findet.  
 Sie wissen Rat, wenn Unheil sich verkündet —  
 Und was der Junge lernt vom Veteranen,  
 Wird auch dem Enkel wieder Wege bahnen!

6. Gnom: Meister, wir danken Dir! Seid ihr bereit,  
 Biet' ich die Hände Euch — wir lassen den Streit!

5. Gnom: Ja, wir erkennen das Gute in beiden!  
 Nie soll das Jetzt sich vom Einstigen scheiden!  
 Nie soll das Einst sich dem Heute verbergen!  
 Liebe zur Heimat und unseren Bergen,  
 Das ist die Wurzel! Nun, Meister, sag an,  
 Haben wir unsere Pflicht hier getan?

Berggeist: Ja, Ihr habt geprüft und habt erkannt  
 Wie das Heute mit dem Einst verwandt.  
 Nun bringt meinen Gruss der Sektion Bern!

3. Gnom: Meister, hörst Du nicht Musik von fern?  
 Spielt ein Hirt der Blümlein Schlummerlied?

Berggeist: Ja, nehmt Blumen, wenn Ihr talwärts zieht!  
 Rein und einfach wissen sie zu künden,  
 Was wir oft mit Mühe nur ergründen.  
 Kommt, Ihr Blümlein! Gebet das Geleite  
 Meinen guten Geistern, Seit' an Seite.  
 Eine Jubilarin sollt Ihr grüssen!  
 Dort seht Ihr sie feiern, uns zu Füßen:  
 Blumen sollt Ihr auf den Tisch ihr legen!  
 Geht, und bringt ihr meinen Gruss und Segen!

*Dora Bürke, St. Gallen.*

### **Aus den Verhandlungen des Vorstandes.**

Die Frage der Jugendorganisation wird besprochen, worauf der Vorstand beschliesst, der Vorbereitung und Ausbildung der Jugend für den Bergsport vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Kommission soll die Angelegenheit vorbereiten und Vorschläge unterbreiten.

Dem Proteste einer bernischen Sektion des S. A. C. gegen die Besteuerung der Clubhütten stimmt der Vorstand zu, betrachtet jedoch Schritte in dieser Sache im gegenwärtigen Zeitpunkte als aussichtslos.

Es wird beschlossen, die für den Monat August vorgesehene Uebungswoche im Gauligebiet dieses Jahr ausfallen zu lassen. Für den kommenden Herbst wird ein Skiturnkurs in Aussicht genommen. Von der durch die neugegründete zentrale Rettungsstation Bern am 8. Juli zum ersten Male durchgeführten raschen Rettungsaktion beim Unglück an der Nünenen wird mit Befriedigung Kenntnis genommen. Der daran beteiligten Mannschaft spricht der Vorstand den wärmsten Dank aus.

Es werden 8 Eintrittsgesuche behandelt.

### **Sektionsversammlung vom 4. Juli 1923.**

Der Vorsitzende, Herr Dr. La Nicca, hält den verstorbenen Veteranen, Herrn *Charles Montandon*, der seit 1881 einer der tüchtigsten Alpinisten und der begeisterten Freunde unserer Sektion war, Herrn *Eugen von Büren-von Salis*, eingetreten im Jahre 1887, sowie Herrn *Alphons Marcuard*, eingetreten 1867, ebenfalls zwei unserer ältesten und treuesten Mitglieder, einen warm empfundenen Nachruf. Die Versammlung erweist ihnen die letzte Ehre in üblicher Weise.

Der Versammlung wird bekanntgegeben, dass die neue Rettungsstation Bern nun organisiert ist (siehe Nr. 3 der Club-Nachrichten). Der Initiant und Chef dieser Station, Herr Dr. Guggisberg, verdankt allen denjenigen, die in dieser oder jener Weise mitgewirkt und sich zur Verfügung gestellt haben, die Mitarbeit bestens. Andererseits wird auch Herrn Dr. Guggisberg namens der Sektion für die energische Förderung und die zielbewusste Leitung der Organisationsarbeiten warm gedankt.

Der Präsident gibt Kenntnis von dem Legat von Fr. 1000, das Herr Eugen von Büren-von Salis der Sektion in hochherziger Weise

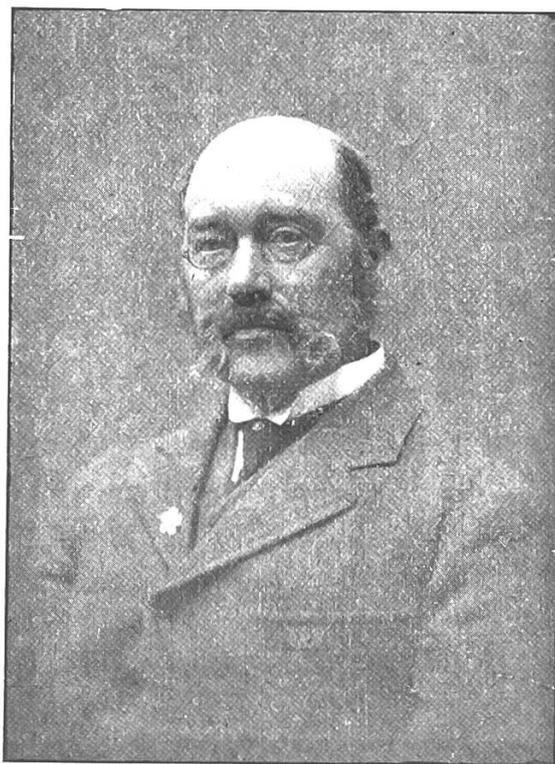
vermacht hat. Er fordert sodann die Mitglieder auf, für die Herbst- und Wintersitzungen Vorträge anzumelden. Der Sekretär II macht einige Mitteilungen über die Uebungswoche im Gauligebiet.

Zum Schlusse hält Herr Dr. med. W. Kürsteiner den zweiten Teil seiner Plauderei «Wetter und Mensch». Die ausgezeichneten Ausführungen des Vortragenden werden von der Versammlung und vom Vorsitzenden bestens verdankt, von letzterm mit einigen anschließenden Bemerkungen an die Adresse der Clubisten. (Eine Besprechung des Vortrages folgt in einer nächsten Nummer der Club-Nachrichten.) Die Gesangssektion verschönte wieder einmal die im Bierhübeli statt in der Innern Enge abgehaltene Sitzung mit frisch vorgetragenen und mit Beifall aufgenommenen Liedern.

### Nekrologe.

† Eugen von Büren (geb. 1845, gest. 10. Mai 1923).

Mit *Eugen von Büren*, Mitglied der Sektion Bern seit 1887, ist ein Mann von altbernischem Schrot und Korn zu Grabe getragen worden, der nicht nur als Chef der bekannten Sachwalterfirma, sondern auch durch seine reiche Erfahrung in mannigfachen Aemtern und musterhafte Pflichterfüllung den Dank und die Anerkennung seiner Mitbürger erworben hat. War er auch kein eigentlicher Bergsteiger, so war er doch als Angehöriger des Freundeskreises der Professoren Th. Studer



und von Fellenberg ein warmer Freund des Alpenclubs und ein Förderer seiner wissenschaftlichen Ziele. In seinen Mussestunden betrieb er fast mit Leidenschaft Schmetterlingskunde und legte sich eine wunderbare Schmetterlingssammlung an. Für diesen Zweck verbrachte er seine Ferien fast stets in den Bergen. Er hat denn auch mit andern für das Schweiz. Alpine Museum die Sammlung

der alpinen Schmetterlinge besorgt und als Frucht seiner Tätigkeit in den wissenschaftlichen Mitteilungen des Alpinen Museums eine Arbeit über die alpinen Schmetterlinge veröffentlicht. Für diejenigen, welche Eugen v. Büren nicht kannten, werden seine letztwilligen Zuwendungen an die Sektion und das Schweiz. Alpine Museum den Beweis erbringen für seine stille Begeisterung und Zuneigung für Alpinismus; die, welche ihn näher kannten, werden den trefflichen Mann in ehrenvoller Erinnerung bewahren.

† **Charles Montandon** (geb. 1861, gest. 9. Juni 1923).

Mit Veteran *Charles Montandon* ist eine während Jahrzehnten führende, in alpinen Kreisen rühmlich bekannte Gestalt des modernen schweizerischen Alpinismus heimgegangen, von der jungen Generation zwar kaum mehr gekannt, nachdem er durch ein rastloses Leben von gewissenhafter und strenger Berufsarbeit als Notar und grosszügiger Bergsteigertätigkeit gewissermassen aufgezehrt, in den letzten Jahren ein stiller Mann geworden war. Ein angeborener wunderbarer innerer Drang in die Bergeswelt, gepaart mit bergsteigerischem technischem Instinkt und körperlicher Gewandtheit, Energie und beispielloser Bedürfnislosigkeit entwickelten den jungen Mann bald zum initiativen Pionier des führerlosen schweizerischen Alpinismus. Wir erinnern nur an die Erstbesteigung der Bütflasse, die er 1877 als 17jähriger Jüngling allein ausführte; an eine Reise von Berlin nach Wien ganz zu Fuss als Studiosus, ohne nur eine Nacht unter einem Dache auszuruhen, an die wohl zwei Dutzende erreichenden Erstbesteigungen, ausser den zahlreichen erstmals führerlos und auch in ausserschweizerischen Alpengebieten (Montblancgebiet, Ost- und Westalpen) durchgeführten Hochtouren und verweisen hiefür auf den in der «Alpina» erscheinenden Nachruf. Dass unter solchen Umständen Montandon schon frühzeitig — 1881 — sich der Sektion Bern anschloss und sein ganzes Leben mit ihr innig verwachsen war, ist selbstverständlich und natürlich, dass er in den Vorstand berufen wurde, zunächst als Kassier und dann lange Jahre als Bibliothekar tätig. Er gehörte zu den Initianten für die Gründung des Alpinen Museums und war bis zu seinem Tode Mitglied von dessen Kommission. Während Jahrzehnten hat Montandon alle Notariatsgeschäfte des Clubs ehrenamtlich in uneigennützigster Weise besorgt und war ausserdem noch ein freigebiger, gelegentlicher Gönner und Spender für

verschiedene Institutionen des Clubs; er betätigte sich hervorragend bei der Organisation der alpinen Abteilung der Schweiz. Landesausstellungen in Genf und Bern.

Dabei war Charles Montandon nicht etwa einseitiger Alpenclubist, er verfügte über eine reiche Geistesbildung und weite Interessen auf historischem und künstlerischem Gebiete, war ein eifriger Sammler alter Stiche, Bücher und Kunstgegenstände, war auch Markensammler und gehörte verschiedenen Vorständen an, welche die Pflege dieser Gebiete und gemeinnützige Bestrebungen verfolgten. Trotzdem und bei alledem war Charles Montandon ein zuverlässiger und fleissiger Berufsmann in seinem Notariatsgeschäft, loyal und immer hilfsbereit. Sein Leben lang blieb er der bescheidene, anspruchslose Mann, nie sich seiner Erfolge rühmend, immer sich bescheiden im Hintergrund haltend, so dass man alle seine Leistungen für den Club als etwas Selbstverständliches hinnahm, wenn Ehren und Anerkennungen zu vergeben waren, seiner gar nicht gedachte, bis es zu spät ward. Mit der Geschichte unserer Berge wird sein Name verknüpft und verflochten bleiben solange es eine Geschichte ihrer Besteigung geben wird. Uns von der alten Garde ist ein zuverlässiger und anregender Bergkamerad und Freund dahingegangen. R. LN.

### **Gedenktafel am Wildelsiggrat.**

Am 24. Juli jährte sich das tragische Schicksal unserer Clubkameraden *Bäschlin* und *Steiger*. Nach gelungenem Aufstieg über den Wildelsiggrat geriet die damalige Viererpartie in einen heimtückischen Schneesturm, dem die beiden dann schliesslich zum Opfer fallen sollten.

Auf den Jahrestag hin brachten nun einige nähere Freunde der Dahingegangenen am *Wildelsiggrat* eine Gedenktafel an. Sie wurde am grossen Gratabbruch (ca. 3 Stunden von der Hütte) an einer beim Aufstieg gut sichtbaren Felswand befestigt.

GOTTHILF BÄSCHLIN

FRANZ STEIGER

24. VII. † 1922

Wandrer, hüte dich vor des Schneesturms Macht:  
Sie hat unsern Freunden — nahe dem Ziel —  
den Tod gebracht!

### Alpine Rettungsstation Bern.

Am 8. Juli wurde die Rettungsstation Bern zum ersten Male aufgerufen. Ein junger Mann, Namens J. Lüthi, aus Bern, war morgens kurz vor 10 Uhr an der Nünenen gestürzt. Touristen transportierten den Schwerverwundeten zur Wasserscheide und von hier ein Auto nach dem Gurnigelbad. Unsere Mannschaft, bestehend aus den HH. Dr. med. W. Kürsteiner, J. Allemann und O. Stettler, führten den Verletzten per Auto ins Inselspital, woselbst er um 2 Uhr nachmittags eingeliefert wurde. Abends 7 Uhr erlag der Verunglückte den schweren Verletzungen. Der Mannschaft sei an dieser Stelle für ihre aufopfernde Tätigkeit bestens gedankt.

Die Liste der Mannschaft ist durch folgende *Aerzte* erweitert worden:

Dr. med. Fr. Dumont, Tel. B. 39.10, S. 26.84, Altenbergstr. 60;

Dr. med. Herm. Seiler, Tel. B. 20.10, Christoffelgasse 2;

Dr. med. W. Tobler, Tel. S. 23.45, B. 42.46, Schanzenbergstr. 17.

Von der Liste muss gestrichen werden: Autogarage Emch.

Folgende *Geschenke* an die Rettungsstation sind zu verdanken:

Notproviant, Meystre Comestibles, Bern;

Drucksachen, Dürrenmatt, Buchdrucker, Bern;

\* Rucksack, Berger-Stalder, Bern;

\* Feldflasche, Meta-Kochausrüstung und Becher, A. Hummel,

Bern. (\* Richtigstellung der Publikation in Nummer 3.)

## Vorträge und Tourenberichte

### Die Uebungswoche im Triftgebiet

(29. Juli bis 5. August 1922). — Von *W. Bortler*.

Begeistert und voll Tatendurst verliessen wir neun Mann stark Meiringen. Vom bloss 18jährigen Stürmer und Dränger bis zum Manne gereifteren Alters, bis zum fast 60jährigen, waren alle Decennien vertreten. Trotz der Altersunterschiede verstand man sich aufs beste, und herzliche Kameradschaftlichkeit war während der ganzen Woche zu finden.

Scherzend und singend durchzogen wir die Aareschlucht. In Innertkirchen wurden noch verschiedene Einkäufe gemacht, und dann ging's aufwärts, ins anmutige Nesselthal hinein. In Nesselthal taten wir uns beim Nachtessen gütlich; nur der Proviantmeister und der administrative Leiter hatten noch vieles zu ordnen. Bald nach Ankunft der vier Nachzügler lag alles in tiefster Ruhe.